

# AGIPS – Rezensionen

Arbeitsgemeinschaft für Internationale  
Politik und Sicherheit

Nr. 22 / November 2004

## Weder Utopie noch Realität

### Das "transatlantische Bündnis" als Motor für eine bessere Welt?!

von *Carsten Michels*

Offenkundig sind die Probleme, an der die Welt zurzeit leidet. Jeder Zeitungsläser könnte wohl Dutzende nennen – von Massenarmut bis zur Verantwortungslosigkeit derer, die zu viel Geld und Einfluss besitzen, von gescheiterten Interventionen bis hin zur stoischen Untätigkeit der Weltgemeinschaft, von globaler Erwärmung bis zur beängstigenden Ausbreitung des HIV-Virus in Afrika und Osteuropa. So vermeintlich eindeutig der Tatbestand, so ungeklärt ist die Frage nach Lösungsansätzen, die sich auch im wilden Wust staatlicher Eigeninteressen materialisieren können. Timothy Garton Ash, Historiker am St. Anthony's College in Oxford, hat in seinem Buch "Freie Welt – Europa, Amerika und die Chance der Krise" seine Ideen zur Verbesserung der Lage zu Papier gebracht. Das Ziel: „Die globale Ausbreitung von Freiheit und Demokratie“.

Der Autor beginnt mit einem Abriss der modernen Geschichte Amerikas, Großbritanniens und Europas. Welches waren die Probleme dieser Dreiecksbeziehung? Wie wurden sie versucht zu lösen, oder auch nicht? Haben die Länder nach all den Jahrhunderten nun endlich ihre Rolle gefunden? Aus diesem einmal wissenschaftlich, einmal eher journalistisch verfassten Grundstock zieht Ash seine Schlussfolgerungen.

Optimistisch stellt er fest, dass der Einfluss der Bevölkerung auf die Politik potenziell gewachsen sei – man müsse diese Möglichkeiten nur ausnutzen und vor allem: nachdenken. „Je klarer wir denken, desto eher lassen sich die Dinge zum Besseren wenden“, schreibt der Wissenschaftler und meint damit auch die Staatsmänner. Auf den britischen Inseln dürfe man sich nicht so stark auf die USA konzentrieren, sondern müsse sich auch für Europa öffnen. Der alte Kontinent müsse die Übermacht der USA akzeptieren, sich allerdings nicht kritiklos an Washington binden. Für Deutschland sieht der Historiker die Rolle des Vermittlers zwischen England und Frankreich. Am Ende steht die Erkenntnis: „Was wir brauchen, ist eine Brücke zwischen ganz Europa und Amerika, und es muss die größte der Welt sein: sechstausend Kilometer lang und noch einmal so viele Spuren breit.“ Zu diesem idealistischen Ansatz gesellen sich eine Reihe praktischer Vorschläge, wie die Erhöhung der Entwicklungshilfe und privater Spenden sowie der Abbau von Handelshemmnissen. Seinen Landsleuten empfiehlt er, sich anderen Ländern zu öffnen, Fremdsprachen zu lernen und sich mehr mit Europa auseinander zu setzen. Der in Großbritannien herrschende und übertriebene Europaskeptizismus könne auch mit Hilfe seriöser Medien eingedämmt werden.

Das sind ehrenwerte Vorschläge, aber kommen die uns nicht irgendwoher bekannt vor? Klingt das alles nicht nach einer der unzähligen Sonntagsreden oder vielleicht nach Sozialkundeunterricht in der zehnten Klasse? Als regelmäßiger Nachrichtenkonsument mag es ja schön sein, am Ende der etwa 300 Seiten eine positive Schlussfolgerung zu erkennen. Schon bald stellt sich jedoch die Erkenntnis ein, dass Professor Ash aus irgendwelchen Gründen die

wissenschaftliche Analyse gegen einen realitätsfernen Optimismus eingetauscht hat. Er reiht naive Selbstverständlichkeiten aneinander. Seine Argumentation ist lückenhaft und inkonsequent. Schade, ein Versuch auf die zugegebenermaßen schwerwiegenden weltpolitischen Probleme ein Lösungsmodell zu finden wurde vertan. Vielleicht hat ja einer von Ash's Kollegen mehr Glück und vor allem mehr Zeit.

**Das Buch:**

Timothy Garton Ash: Freie Welt. Europa, Amerika und die Chance der Krise, Carl Hanser Verlag 2004, 352 Seiten, 23,50 Euro, ISBN 3-446-20546-2.

**Impressum:**

Die kostenlose Online-Publikation *AGIPS*-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: [www.agips.org](http://www.agips.org)

eMail: [AR@agips.org](mailto:AR@agips.org)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.